

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Lied

Hagen, Friedrich Heinrich

Berlin, 1807

Zweite Abentheure

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

Zweite Abentheure.

Von Siegfriede.

Da wuchs in Niederlanden eines edlen Königes Kind,
 Sein Vater der hieß Siegemund, seine Mutter Siegelind,
 In einer Burge reichen, viel weiten wohl bekannt,
 Nieden bei dem Rheine, die war zu Santen genant. 80

Ich sag' euch von dem Degene, wie schöne daß der ward;
 Sein Leib vor allen Schanden war viel wohl bewahrt;
 Stark unde lobesreiche ward seit der kühne Mann:
 Hei, was er großer Ehren zu dieser Welte gewant!

Siegfried so war geheissen derselbe Degen gut; 85
 Er versuchte viel der Reiche durch jugendhaften Muth;
 Durch seines Leibes Stärke ritt er in manche Land:
 Hei, was er schneller Degene seit zu den Burgunden fand!

Oh daß der Degen kühne voll gewuchs zum Mann,
 Da hat er solche Wunder mit seiner Hand gethan, 90
 Davon man immermehr singen und sagen mag,
 Dessen wir viel verschweigen müssen an diesem Tag.

In seinen besten Zeiten, bei seinen jungen Tagen,
 Man mochte hohe Wunder von Siegfriede sagen,
 Was Ehren an ihm wuchs und wie schöne war sein Leib: 95
 Desß hatten ihn zu Minne die viel waidelichen Weib.

Man zog ihn mit dem Fleiße, als seinem Adel gezam;
 Von sein selbes Zugende was Zucht er an sich nahm!
 Deß wurden seit gezieret seines Vaters Land,
 Daß man ihn zu allen Dingen so rechte herrliche fand. 100

Er war nun so erwachsen, daß er zu Hofe reit't;
 Die Leute ihn gerne sahen, manch Fraue unde Maid,
 Sie wunschten, daß sein Wille ihn immer trüge dar:
 Hold waren ihm genuge, des ward der Herre wohl gewahr.

Viel selten ohne Hute man reiten ließ das Kind. 5
 Ihn hieß mit Kleidern zieren Siegmund unde Siegelind;
 Sein pflagen auch die Weisen, den'n Ehre war bekannt:
 Deß mocht' er wohl gewinnen beide Leute unde Land.

Nun war er in der Stärke, daß er wohl Waffen trug;
 Wes er dazu bedurfte, des gab man ihm genug. 10
 Da begannnte er mit Sinnen werben schöne Weib,
 Die minnten wohl mit Ehren des schönen Siegefriedes Leib.

Da hieß sein Vater Siegmund künden seinen Mann,
 Er wollte Hochgezeite mit lieben Freunden ha'n.
 Die Mähre man da führte in anderer Könige Land: 15
 Den Fremden und den Kunden gab er Ross und Gewand.

Wo man fand dereinen, der Ritter sollte sein,
 Von Arte der seinen Mage, die edelen Kindelein
 Ladete man zu dem Lande auf die Hochgezeit:
 Mit dem jungen Könige Schwert genahmen sie seit. 20

Von der Hochgezeite man Wunder mochte sagen;
 Siegemund unde Siegelind die kunnten wohl bejagen
 Mit Gute hohe Ehre, des theilte viel ihre Hand:
 Deß sach man viel der Fremden zu ihnen reiten in das Land.

Vier Hundert Schwert-Degene, die sollten tragen Kleid 125
 Mitsamt dem jungen Könige; viel manich schöne Maid
 Von Werke war unmüßig; denn sie ihm waren hold;
 Viel der edelen Steine die Frauen legten in das Gold,

Die sie mit Borten wollten würken auf ihre Kleid
 Den jungen stolzen Recken; des war da viel bereit. 30
 Der Wirth der hieß da siedelen viel manchen kühnen Mann,
 Zu einer Sunne-Wenden, da Siegfried Ritters Namen gewann.

Da gieng zu einem Münster viel manich reicher Knecht,
 Unde manich edel Ritter; die Weisen hatten Recht,
 Daß sie den Dummen dienten, als ihnen war eh gethan. 35
 Sie hatten Kurzerweile und auch viel mancher Freuden Wahn.

Gotte man da zu Ehren eine Messe sang;
 Da hub sich von den Leuten viel harte das Gedrang,
 Da sie zu Ritter wurden nach ritterlicher Sitt':
 Mit also großen Ehren, das wahrlich nimmermehr geschieht. 40

Sie liefen da sie funden gesattelt manich Ross,
 In Hofe Siegemundes, der Ruhurd ward so groß,
 Daß man ertosen hörte Pallaß unde Saal;
 Die hochgemuthen Degene die hatten wunniglichen Schall.

Von Weisen und von Dummen man hörte manchen Stoß, 45
 Daß der Schäfte Brechen hoch gen den Lüften toß;
 Die Trümmer sach man fliegen für den Pallaß hin dann:
 Da hatten Kurzerweile beide Weib unde Mann.

Der Wirth der hat es laßen; da zog man dann die Ross'.
 Man sach auch da zerbrochen manchen Buckel stark und groß, 50
 Biel der edelen Steine gefället in das Gras
 Ube lichten Schildes-Spangen; von Hurte das geschehen waß.

Da giengen 's Wirthes Gäste da man ihnen sitzen rieth;
 Viel der edelen Speiße sie von ihrer Müde schied,
 Und Wein der allerbeste, des man in Fülle trug: 155
 Den Fremden und den Kunden bot man Ehren da genug.

Süße Kurzeweile sie hatten allen den Tag;
 Viel der fahrenden Leute der Ruhe da nicht pflag,
 Sie dienten nach der Gabe, die man da reiche fand:
 Desß ward mit Lobe gezieret alles Siegemundes-Land. 60

Der Herr hieß da lehen seinen Sohn, den jungen Mann,
 Beide Land unde Burge, als er eh' hât gethan.
 Den feinen Schwert-Genossen gab da viel seine Hand:
 Da liebte ihnen die Reife, daß sie kamen in das Land.

Diese Hochzeit währte bis an den siebenten Tag;
 Siegelind die reiche nach alten Sitten pflag,
 Durch ihres Sohnes Liebe sie theilte rothes Gold:
 Sie kunnt' es wohl verdienen, daß ihm die Leute waren hold. 65

Viel wenig einen Fahrenden armen man da fand;
 Ross' unde gute Kleider, das stob ihnen von der Hand 70
 Als ob sie hätten zu leben nicht mehr denn einen Tag:
 Ich wäöhne, daß nie Gesinde so großer Hochsart mehr gepflag.

Mit lobelichen Ehren schied sich die Hochzezeit.
 Von den Landes-Herren hörte man viel wohl seit,
 Daß sie den Jungen wollten zu einem Vogel ha'n: 75
 Des gehrte doch nicht Siegfried, der viel waideliche Mann.

Sint daß noch beide lebten Siegmund und Siegelind,
 Nicht wollte tragen Krone ihr beider liebes Kind;
 Doch wollt' er wesen Herr durch alle die Gewalt,
 Der in den Landen übte der Degen kühne unde bald. 80

Ihn durfte niemand beschelten; seit er Waffen angenahm,
 Geruhet' er viel selten, der Rede lobesam.
 Wohl suchte nichts denn Streiten seine tugendhafte Hand;
 Die that ihn zu allen Zeiten in fremden Landen wohl bekannt.

Die Geschichte zu...

